

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Postgebühren. Monats-Abnom. 6 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hensel in Halle.

Landes-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal).
(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von unsern
Kameralstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Expeditionen: Marktgraben 12.
Dr. Ulrichstr. 47.

Nr. 243. Halle a. d. Saale, Freitag den 17. October 1873.

Der Brief des Papstes an Kaiser Wilhelm.

Wir sind von Papst Pius IX. Vieles gewohnt: seine Allocutionen tragen den Charakter von Schmähungen gegen das deutsche Reich; das Wort von dem Feinde, welches den deutschen Volk; zerstreutem sollte ist noch in tiefem Gedächtnis. Aber der neueste Brief an unsern Kaiser, wie wir ihn im geistigen Vaterland haben, ist ein so herausforderndes und zugleich thätiges Wachwort, daß man ihn, wenn er nicht offiziell im Staatsanzeiger stände, wahrscheinlich allgemein für erledigt gehalten hätte. „Die Wahrheit zu sagen“ hält sich Pius unser Kaiser gegenüber berufen! Nach dem Begriffe der Kirche müsse immerhin als Wahrheit gelten, was der Papst da am 7. August geschrieben hat, nach unserm Verständnis sind es aber infame Gottseihen, welche die römische Heiligkeit unsern Monarchen ins Gesicht sagt. Und Gottseihen sind es, wie sie in dieser Beziehung die Papstgeschichte nur wenige aufzuweisen hat. Sie sind in dem Briefe in einer wahrhaft sinnvollen Steigerung angebracht und geordnet. Die erste dieser plumpen Beleidigungen ist gleich im ersten Satze enthalten, indem gesagt wird, daß die Majestät von Seiner Majestät Regierung „auf die Verachtung des Katholizismus hinführen.“ Doch dies ist kein eines Papstes würdige Verleumdung, die in eben dem Grade der Hierarchie, Bischöfe und Priester hat sich dieses nachdrückliche Vorwurfs schon so oft bedient, daß er zur bürren Probe geworden ist. Viel schlimmer und pöblicher kommt es, wenn gleich weiter die Ueberzeugung ausgesprochen wird, „Se. Majestät könne nicht die Schritte seiner Regierung billigen und gutheißen, denn über solche Anstalten sind wenigstens unsere Bischöfe und Priester längst hinaus.“ Nachdem die Bischöfe mit ihren Imbibeitragungen von dem Souverän persönlich zurückgewiesen, nachdem im Mai die Kirchenexcommunication des Königs in Unterdrift erhalten (was der Papst, da er die „Germania“ in italienischer Uebersetzung liest, weiß), sagt er es, dem gewissenhaftesten Souverän unserer Zeit die Sottise zu bieten, er billige nicht, was durch seine Sanctioen erst Leben gewinnt und Recht wird. Aber der Papst weiß noch Besseres. Er sagt es, dem Könige zu sagen, daß er durch seine Politik „den eigenen Thron untergrabe.“ Dies in der That ist noch bedenklicher als der Vorwurf auf Solch zertrümmert würde, und gibt in vermehrter Weise den von Bischöfen bereits ausgesprochenen Verdacht Nahrung, daß sie die ersten sein würden, die Thron zu stürzen, wenn ihre Anbänger dem Papste den Gehorsam versagen würden. Aber die größte Keilung in dem Briefe ist noch die letzte, wenn Seiner Majestät gegenüber mit dürren Worten ausgesprochen wird, daß nämlich Seine Majestät „dem Papste angehöre“ und diese „Angehörigkeit“ als der Rechtstitel hingestellt wird, auf Grund dessen Seine Heiligkeit sich berechtigt glaubt, Seiner Majestät unsern Kaiser und König alle jene Sottisen zu sagen. Wenn es noch eines Nachweises bedürfte, daß der Papst gemäß den neuesten vatikanischen Dogmen sich als der Herr aller Könige und Staaten ansehe, so ist er durch den päpstlichen Brief vom 7. August gegeben, der in dieser Beziehung ein vollendetes Auserkenntnis enthält. Die politischen Präentionen des Papstthums, sagt die Nat. Z. ganz richtig, konnten nicht offener kund gegeben werden und für die Weiter unruhiger Staatswesens wird es von Nutzen durch den Brief zu allgemeinem Bewußtsein gebracht werden, daß den politischen Bestrebungen des Papstthums noch weiter, und wirksamer als bisher wird entgegengetreten werden müssen, damit, wenn es auch nicht möglich ist, Seine Majestät vor päpstlichen Sottisen zu schützen, es wenigstens verhindert werde, daß die päpstliche

Macht den Staat und Seiner Majestät „eigenen Thron untergrabe.“

Deutsches Reich.

Berlin, 15. October.

Zu dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Wien bemerkt die „Proc.-Corr.“:

„Kaiser Wilhelm hatte den Wunsch und die Hoffnung nicht aufgeben wollen, dem Kaiser von Oesterreich, wenn irgend möglich, noch durch seinen persönlichen Besuch abnormals zu erkennen zu geben, welchen hohen Werth er auf die ererbten innigen Beziehungen zu dem österreichischen Kaiserthum und zur österreichisch-ungarischen Monarchie sowohl persönlich, wie im Interesse der gemeinsamen europäischen Politik legt. Die vorjährige Reise-Kaisers-Zusammenkunft, welche ein gemüthlicher und weithin ragender Meilenstein in der politischen Entwicklung unserer Welttheile geworden ist, hat diese ihre Bedeutung immer klarer und entschiedener auch in den politischen Vorgängen, welche sich an die diesjährige Wiener Ausstellung angeschlossen, bewährt. Das Band des Vertrauens, welches zuerst in Berlin und das Kaiser von Preußen und Oesterreich wieder vereinigt, ist im letzten Sommer durch die weitere herzliche Annäherung der beiden mächtigen Mächte noch enger und fester geknüpft worden; der bedeutsame Friedensbund aber, welchen die drei Kaiser geschlossen, hat jedoch durch den Besuch des Königs von Italien in Wien und Berlin noch eine weitere Ausdehnung erfahren. Die jegige neue Zusammenkunft der beiden Kaiser in Wien darf als der bedeutungsvollste europäische der großen politischen Thätigkeit gelten, durch welche Europa vor neuen Gräueltathen des Friedens bewahrt werden soll.“

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Nachdem der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Königin-Mark, wiederholt um seinen Abschied gebittet, derselbe aber Allerhöchsten Orts bis jetzt noch nicht ertheilt worden ist, hat er am 1. d. M. einen mehrbündigen Urlaub angetreten. Die Wiederannahme seiner Aemterpflichten nach Ablauf des erbetenen Urlaubs wird sehr beweiselt, da der Minister seiner Dienstwohnung im landwirthschaftlichen Ministerium vollständig hat ausräumen und die Möbel sämtlich in einem Saale zusammenstellen lassen. Auch hat er seine Wohnung in der Schweiz auf längere Zeit gemiethet. Sein Gehalt hat derselbe zwar erhoben, aber bei einem künftigen Antritte deponiren lassen, was ebenfalls darauf hinweist, da derselbe präsumirbar resignirt wird, daß es für seinen Nachfolger aufgearbeitet werde.“

Der Präsident v. Schönlank vertritt ihn und wohnt auch den Staatsministerial-Sitzungen, aber ohne Stimmrecht, bei. Die Abreise des Grafen v. Königin-Mark von Berlin geschah so reich und unerwartet, daß als bald darauf Verwahrung zum Besuch bei ihm hier eintreffen, dieselben mit Ueberzeugung seine Abreise vernahmen.“

Der Capitän Werner hatte an die „Nord. A. Z.“ auf ihre neulichen Ausstellungen gegen ihn, ein Schreiben zur Verächtlichung zugehen lassen, welches jedoch von der Redaction genannter Zeitung zurückgewiesen wurde. Das Schreiben ist nun in der „N. Pr. Z.“ veröffentlicht und lautet:

„Der Redacteur! Auf Grund des Vorbesehes erlaube ich Sie gegen mich die Annahme der nachstehenden Entgegnung. In Ihrer Zeitung vom 10. September haben Sie einen die Würdigen Ihres behandelnden Artikel. Die Aderberung des Capitän Werner kann nur der bequemen wollen, wer die militärische Disciplin abspottet sehen möchte.“ Gleichwohl motiviren Sie diese beleidigende Behauptung mit der Behauptung auf einen Eitel meiner Instruktionen, gegen den ich angeblich gewesen sein soll, und der nach Ihrer Ansicht vom 10. September haben Sie einen die Würdigen Ihres Behauptung, welche die Verächtlichung erzeugen könnte, so wie jeder Vorname an den inneren Kämpfern Spaniens zu enthalten.“ Woher diese Informationen Ihnen aus gegangen sein mögen, so erkläre ich Sie für falsch, meine Instruktion enthält nichts davon. Ihre Behauptung geht, behaupten von falschen Voraussetzungen aus und ist damit unbillig. Andererseits ist es mir völlig unverständlich,

wie der Satz eines einflussreichen Blattes wie das Ihrige, es gestatten kann, daß ein Offizier eines kühnen militärischen Bercebens beschuldigt und damit seine Ehre verlegt wird, ohne einmal diejenigen zugehörigen Behörden, denen allein ein competentes Urtheil über militärische Angelegenheiten zusteht, ihren Sachverhalt geläufig haben. Ich kann es deshalb nur hoch über mich und bedauerlich finden, daß Sie auf solche Informationen hin sich erlaubt haben, mich öffentlich anzugreifen, um so mehr als Ihnen nicht unbekannt sein konnte, daß die Heiligkeit der Majestät bis jetzt nicht getadelt, Ihnen auf dieses Gebiet zu folgen und mich auch öffentlich zu vertheidigen.“

Berlin, 11. Oct. 1873. H. Werner, Capitän zur See.

Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtigt, den alten Reichstag nochmals zu berufen, wird von der „Nord. A. Z.“ als durchaus grundlos bezeichnet. Der gegenwärtige Reichstag könne nicht mehr herufen werden, weil die Session nach kurzer Thätigkeit wegen Erschließens des Mandats unterbrochen werden dürfte.

Die altkatholische Diocese in Deutschland wird ihren Mittelpunkt vorläufig in Bonn nehmen. Bischof Reinkens wird dort seinen Aufenthalt nehmen und hat der Staatsregierung diesen seinen Beschluß auch angezeigt.

Es wird, wie die „Voss. Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, seitens der Staatsregierung beabsichtigt, die Gewerbesteuer-Erhebung dahin zu reformiren, daß die Väter, Fleischer und Brauer nicht mehr selbstständige Steuerpflichtige für sich bilden, sondern mit den Geschäften der Kaufleute vereinigt und selbstverständlich nach den für die letzteren geltenden Veranlagungs-Grundsätzen behandelt werden. Auch soll der Finanzminister ermächtigt werden, solchen Gewerbetreibenden, welche nur den geringsten Satz der Handelsklasse B zahlen, als Heben, Trödeln u. d. d. Gewerbebetrieb freier zu gestalten.

Am 1. Oct. schloßen und begannen bestimmungsmäßig die Unteroffizier-Capitalationen. Man hatte höhere Dies glaubt, daß die den Unteroffizieren im Sommer dieses Jahres gewährten höheren Gehaltssätze die Persönlichkeiten zum Weiterdienen, resp. zum Erwerb längerer Capitalationen veranlassen würde. Diese Voraussetzung ist indess größtentheils geknüpft worden und aus vielen Regimenten kommen die Klagen, daß nach dem diesjährigen Termine noch weniger Unteroffiziere den Compagnien und Schwadronen verbleiben seien, wie im vorigen Jahre. Man wird über kurz oder lang sich zu neuen und umgleich weitergehenden Gehaltserhöhungen entschließen müssen, um Persönlichkeiten des Mannschafstandes, ausschließlich Feldwebel, Oberfeuerwerker und Zahmmeister-Aspiranten, länger als die gegenwärtige Zeit bei der Fahne festzuhalten.

Daß die militärisch bedingte menarchische Reorganisation in Frankreich die Möglichkeit eines baldigen Grenzkrieges in maßgebenden Kreisen erheblich näher gerückt erscheinen läßt, behauptet die geistigere Thätigkeit, welche gegenwärtig in allen militärischen, für militärische Rechnung arbeitenden Werklstätten herrscht. Man hatte früher als wahrscheinlich gebotene Frist 4 bis 5 Jahre angenommen und danach auch die Neubestimmung an Waffen, Munition u. s. w. bestimmt; jetzt werden alle Vorbereitungen drart getroffen, um zum nächsten Frühjahr schon auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Man hofft u. A. die Ausrüstung des Aulergeheers bereit beizulegen zu können, um schon dem ganzen Rekrutencontingent pro 1873 gleich die erste Ausbildung an demselben ertheilen zu können. Bei dieser Gelegenheit ist der durch verschiedene Zeitungen gegangene Bericht, wonach die Armees zum Theil apirte Geschäfte mehrere erhalten solle, zu berichtigen. Da das Geschwader in den Händen der Truppen bestimmlie apirte Zubehörsgegenstände

Das Testament des Commerzienraths.

Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

„Nothher, seien Sie nicht über meine Worte aufgebracht, die ich Ihnen wirklich im harmlossten Eifer mitgetheilt habe,“ warf der Kaufmann ein. „Es lohnt sich ja wahrhaftig der Mühe nicht, daß Sie sich beklagen.“

„Es lohnt sich der Mühe nicht, wenn der Ruf eines ungläubigen Mädchens angefaßt wird?“ rief der Notar, wickelte anders. „Daß Sie mich nicht verlesen wollten, weiß ich, ebenso, daß die Verleumdung nicht in Ihrem Kopfe entstanden ist; ich hätte freilich wohl erwarten können, daß Sie ihr nicht so bereitwillig Glauben geschenkt hätten!“

„Ich habe dem Gerücht nicht sofort geglaubt, obwohl ich es von verschiedenen Seiten hörte, allein gestern Abend wiederholte der Hauptmann von Schott dasselbe im „Goldenen Löwen“ und ließ mich einfließen, daß Ihr Verhältnis mit dem Mädchen auf die Abfassung des Testaments nicht ohne Einfluß gewesen sei!“

„Dies hat der Hauptmann v. Schott gesagt?“

„Gestern Abend, und hat sich mit seinem Ehrenworte für die Wahrheit verbürgt.“

„Hat er es Ihnen allein gesagt?“

„Nein, es waren noch mehrere andere Gäste hier mit anwesend.“

„Hastig erröthete Nothher des Kaufmanns Hand.“

„Ich danke Ihnen für diese Mittheilung!“ sprach er, „und wenn Sie je der Fälle eines Freundes bedürfen, so rechnen Sie auf mich.“

„Er wollte fortziehen, allein Rober hielt ihn zurück.“

„Was wollen Sie beginnen?“ fragte er. „Sie sind aufgeregt! Mein bester Freund, handeln Sie hier nicht unüberlegt.“

„Sagen Sie unbesorgt, entgegnete Nothher. „Ich bin jetzt ruhiger, als Sie glauben.“ Ich werde den Hauptmann aufsuchen, werde ihn anfordern, seine Mittheilung, welche er mit seinem Ehrenworte verbürgt hat, zu wiederholen, und werde ihn dann einen ehelichen Räuber nennen!“

„Eschredt Sie v. r Kaufmann zurück.“

„Thun Sie dies nicht!“ mahnte er.

„Ich werde es thun,“ gab Nothher mit voller Bestimmtheit zur Antwort. „Ich könnte über die Verleumdung, so weit sie mich betrifft, lächeln, allein das junge Mädchen, dessen Ruf dadurch untergraben ist, kann sich selbst nicht schützen. Ich habe mich ihres Rechtes angenommen, als dasselbe durch die habhäftigen Verwandten des Commerzienraths beeinträchtigt werden sollte, und ich werde mich jetzt auch ihres Rufes annehmen, weil ich ihre Unschuld kenne. Sagen Sie mich nicht davon abbringen, denn mein Entschluß liegt fest. Ich will den frech-n Mund lernen, der diese Verleumdung zuerst verbreitet hat, und diese dürfen versichert sein, daß ich denselben empfindlich und schmerzlos strafen werde.“

„Ich bin Ihnen für Ihre Mittheilung aufrichtig dankbar!“

„Er drückte flüchtig die Hand des Kaufmannes und eilte weiter. Ein Gefühl der Erbitterung, wie er es seit langer Zeit nicht empfunden hatte, erfüllte ihn. Der Ruf des Mädchens, welches er so innig liebte, war auf das Schändlichste verlegt und verleumdet. Er konnte sich vorstellen, daß er durch seine Besuche bei Marie eine Veranlassung dazu gegeben hatte, dem Joder, der Marie kannte, mußte von ihrer Unschuld überzeugt sein.“

Er dachte erst daran, sofort zu Marie zu eilen und ihr Alles mitzutheilen, ehe sie die schändliche Verleumdung vielleicht von anderer Seite erfährt; allein er gab diesen Entschluß wieder auf, denn er fürchte, daß er jetzt nicht ruhig genug dazu sein würde.“

Er begab sich nach der Wohnung des Hauptmannes. Wie er fast erwartete, traf er denselben nicht zu Hause, allein er ließ sich dadurch in seinem Vorhaben nicht detrennen. Ohne weiteres Hören begab er sich in den Hofhof zum „Goldenen Löwen.“

„Gemißlich ließ Schott dort im Gastzimmer bei einer Flasche Wein. Mehrere Herren saßen ihm um und er erzählte ihnen von der unglückseligen That, die er in seinem Leben ausgeführt habe. Die Herren glaubten ihm freilich nicht viel, allein sie amüseten sich doch über seine Geschichten.“

„Meine Herren,“ sprach er, „nachdem er langsam aus dem

vor ihm stehenden Glase geküßt hatte, „ich ärge e mich jedesmal, wenn ich in der Zeitung rühmend hervorgehoben sehe, daß ein Soldat sich müthig benommen habe. Müth ist für den Soldaten nichts mehr, als eine verarmte Schuldigkeit, ebenso gut wie für den Richter die Gerechtigkeit. Müth ist einem Soldaten nicht höher anzureden, als einem Schmiede die Kraft, den Hammer zu schwingen, — es gehört zu seinem Berufe. Dies ist meine Ansicht. Ich würde Ihnen noch eine Geschichte mit mir erzählen, allein ich befürchte, daß Sie glauben möchten, ich wollte meine Müth herausstücken. Ich kann sagen, daß der Müth mir angethan ist; wenn dies indeß auch nicht der Fall wäre, so würde ich ihn doch als meine erste Pflicht angesehen haben.“

Nothher war in das Zimmer getreten und hatte noch die letzten Worte des Hauptmannes gehört. Er trat zu ihm hin.“

Herr Hauptmann v. Schott,“ sprach er mit ruhiger, aber fester Stimme, „Sie haben hier gestern Abend über mich und das junge Mädchen, welches den Commerzienrath Sager gepöbelt hat, eine Aeußerung gethan und die Wahrheit verhehlt mit Ihrem Ehrenworte verbürgt; haben Sie auch den Müth, diese Aeußerung zu wiederholen?“

Der Hauptmann zuckte zusammen.

„Ich erinnere mich keiner Aeußerung über Sie,“ erwiderte er, „sich mit Gewalt in die Brust werfend, und noch weniger glaube ich Ihnen deshalb Redenshaftig zu sein.“

„Ich habe ein Recht, Sie zu vertheidigen,“ rief Nothher fort, seine volle Rache bewahrend. „Vielleicht reicht Ihr scharfes Gedächtniß doch so weit, daß Sie sich Ihrer Worte erinnern werden.“

„Mein Herr, Sie werden beleidigt!“ rief Schott und erhob sich. „Meine Herren, Sie sind Zeugen dieses Unrechts,“ wandte er sich an die Umstehenden.

„Ich wiederhole meine Frage, ob Sie sich Ihrer gestern Abend hier gethanen Aeußerung über mich entsinnen, entgegnete Nothher.“

„Nein,“ gab Schott hab trotz zur Antwort, indem er sich gleichsam Hilfe suchend umblückte.

(Fortf. folgt.)

Wahlversammlung.

Alle diejenigen Wähler des Saalkreises, welche dem Aufruf vom 1. October cr. zustimmen, werden zur näheren Besprechung **Freitag den 17. October cr. Abends 7 1/2 Uhr** in den **Burkhardt'schen Gasthof zu Reideburg** ergebenst eingeladen. Die in der öffentlichen Versammlung zu Halle am **15. October cr. aufgestellten Candidaten, Dr. Colberg aus Halle und Pastor Scheele aus Oszmünde** werden aufwendig sein.
Halle, den 16. October 1873.

Das Wahlcomité der Conservativen.

Mein Lager von:

Ahorn-, Buchen-, Ellern-,

insbesondere von **Birken - Bohlen**, die ich in 1 1/2", 2", 2 1/2", 3" Stärke in größter Auswahl vorrätig habe, halte ich einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gustav Meixner in Halle.

Concert in der Marktkirche zu Halle.

Dienstag den 21. October, Abends 6 Uhr, zum Besten des in Eisleben zu errichtenden **Lutherdenkmals**, gegeben von den Mitgliedern des hiesigen Vereins.

PROGRAMM.

- „Eine feste Burg ist unser Gott“, Choral von Luther, gesetzt von J. S. Bach.
- „Non nobis domine“, Offertorium für gem. Chor mit Orgel G. Haydn.
- Arie für Bass aus dem Oratorium „Josua“ G. F. Händel.
- Psalm 33 für Chor (Alt, Tenor, Bass) mit Solotext und Orgel B. Marcello.
- Psalm 23 für Bariton mit Orgel A. G. Ritter.
- Motette für gem. Chor mit Alto und Orgel F. Mendelssohn.
- Die Könige, Weihnachtslied für Bariton, Orgelthema: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ P. Cornelius.
- Bethania, Quintett für Sopran, Alt, Tenor, Bariton, Bass mit Orgel E. Lassen.
- Verleih uns Frieden“, Gebet von Luther, für gem. Chor mit Orgel F. Mendelssohn.

Billets sind — Schiff der Kirche — 10 Sgr., Emporkirchen 4 5 Sgr. — zu haben von Sonnabend den 18. October ab in den Buchhandlungen von Schrödel & Simon (Markt), Max Niemeyer (alter Markt), sowie bei Kaufmann Arnold am Markt.
In den Kirchthüren kein Billetverkauf.
Die Kirche ist erleuchtet. — **Texte gratis.**

Weinstube mit Restaurant

Emil Kraft, Leipzig, Gaisstraße 23, gegenüber Hotel de Pologne.

Gute Küche. — Feine Weine.
M. Virneburg, Restaurateur, früher in Jacob Broich's Weinhandlung.

Müller's Bellevue.

Sonntag den 19. October, Abends 8 Uhr **Vocal- und Instrumental-Concert**

des **Deutschen Männer-Gesangsvereins** unter Leitung des Herrn **Schüssler**. Billets à 5 Sgr. sind vorher bei Herrn **Kitzing**, Schmeerstraße, und **Klauss**, Leipzigerstraße, zu haben. — An der Kasse 4 Sgr.
Nach dem Concert **Hall.**

Es ist unrecht!

billige Artikel durch Vermischung noch billigerer machen zu wollen, wie solches jetzt bei dem **Petroleum** geschieht.
Ich verkaufe unversälfertes **Petroleum**, pr. Liter 4 1/2 Sgr., dochjeines **Solaröl**, 3 Sgr. pr. Liter. Im Ganzen billiger.
F. Mischke, Leipzigerstr. 22.

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung derselben findet am **15. December d. J.** statt. Es kommen außer den früher angegebenen Sachen noch sehr werthvolle Gegenstände zur Verlosung und wird der Ertrag zu patriotischen Stiftungen (**Freidrich Wilhelm-Stiftung**) und zur Erbauung eines Krankenhauses für Civil- und Militär verwandt.
Loose à 1 Thlr. sind noch zu haben in Halle a/S. bei **Theodor Heine**, Brändelstraße 1, **Adolf Mosse**, Annonen-Bureau, **J. Bard & Co.**, Annonen-Bureau.

Goldene Kette.

Sonnabend Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Brat- und Suppe.
W. Arnicke.

Befanntmachung.

Donnerstag den 23. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, sollen auf dem bleigigen Hofhose drei außerangenehm vierstellige Personen-Polizwagen unter den im Verkaufstermine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.
Halle, den 14. October 1873.

Der Kaiser. Ober-Polizdirector.

Laubstummeln-Anstalt.

Für folgende aus dem Reg.-Bezirk Merseburg ferner eingegangene freiwillige Beiträge ergebendankt: Von den Patrochoten Colla 4 Thlr., Klotz 27 Sgr. 1 Thlr. 4 Sgr., Pfeiffer 27 Sgr. 1 Thlr., Saubach 1 Thlr. 19 Sgr., Schmerlendorf 1 Thlr. 24 Sgr., Watterode 1 Thlr., Neumarkt 3 Thlr. 21 Sgr., Ammendorf 2 Thlr. 10 Sgr. 9 A., Großhugel 1 Thlr. 14 Sgr., Guntenberg 2 Thlr., Peissen bei Halle 4 Thlr. 13 Sgr. 3 A., Eipendorf 2 Thlr. 12 Sgr. 6 A., Reichen d. Bernd. 1 Thlr. 8 Sgr. Von den Gemeinden Düben 7 Thlr. 1 Sgr. 6 A., Rosa 2 Thlr. 10 Sgr., Weila 1 Thlr. 10 Sgr., Sobenroba 2 Thlr. 12 Sgr., Schenkeberg 1 Thlr. 2 Sgr., Bafschwip 1 Thlr., Schloß Belbrungen 9 Thlr. 22 Sgr. 6 A., Diermannsdorf 5 Thlr. 15 Sgr., Gröden 2 Thlr. 10 Sgr., Hebersleben 6 Thlr., Vienenrode 1 Thlr. 20 Sgr., Moryungen 1 Thlr. 14 Sgr. 10 A., Meisdorf 4 Thlr. 23 Sgr. 6 A., Wellwitz 1 Thlr. 17 Sgr. 6 A., Rotterdorf 2 Thlr. 7 Sgr. 6 A., Lützen 2 Thlr. 20 Sgr., Daspig 5 Sgr., Großwangen 1 Thlr. 15 Sgr., Wippenburg 3 Thlr. 2 Sgr., Götterdorf 1 Thlr. 13 Sgr. 9 A., Oberwülfisch 2 Thlr. 5 Sgr., Unkestedt 1 Thlr., Schönwerda 3 Thlr., Wehendorf 2 Thlr. 10 Sgr., Dammendorf 4 Thlr. 1 Sgr., Kirchhain 1 Thlr. 22 Sgr. 6 A., Müdenau 1 Thlr. 4 Sgr. 6 A., Großhölz 1 Thlr. 15 Sgr., Sangerhausen 10 Thlr., Sehmern 5 Thlr., Schilbura 3 Thlr. 8 Sgr., Zaula 6 Sgr., Eingrimm 26 Sgr. 9 A., Aufsdorf 1 Sgr. 10 Sgr., Glöbich 5 Sgr. 6 A., Scholtz 26 Sgr., Grottenhölz 1 Sgr. 1 Thlr. Vom Schiedsmann bei 2. Bezirke Halle aus Prozeß-Verleih in Sache R./S. 5 Thlr.
Halle, den 8. October 1873.

Klotz.

Auction.
Mittwoch den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, kauffähig ist das noch neue, vollständige Fagler-Dampferzeug meines verstorbenen Vaters, worunter drei neue Hobelbänke, Schraubstühle etc., sowie eine Partie Kesseln und linere Bretter, eiserne und lindene Baumsäme (Nutzholz) meistbietend gegen Barzahlung zu verkaufen.
Wrachstedt, den 15. October 1873.

Wittve Glocke.

Ein **Brauntohlenwert** in vollen Betrieben, welches tündrele Roble liefert, ziemlich malterien, mit guten Gebäuden und Maschinen versehen ist, sowie in unmittelbarer Nähe einer Eisenhütte mit bedeutender Facilitäten liegt, soll Familienverhältnisse halber baldigst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.
— Gest. Offerter unter G. D. 975 befindet bei den **Annonen-Expeditoren v. Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Mein **Blumengeschäft** von Kronen, Kränzen, Brautkränzen, Untertänden und Bouquets befindet sich nur allein **Unterberg Nr. 5.**
Wittve R. Richter senior.

Musik-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Annonce erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich von heutigem Tage die Leitung des hiesigen Stadttheater- und Concert-Orchesters übernommen habe und empfehle dasselbe bei vorkommenden Gelegenheiten zur Ausführung aller Arten von Musik bestens. Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass künftigen Sonntag, den 19. d. das **erste Concert** in der Weintraube stattfindet, sowie **Jeden Dienstag** die bisher üblichen **Abonnements-Concerte**. Ausserdem beabsichtige ich jeden Monat unter Heranziehung von fremden Künstlern grössere Concerte zu veranstalten, worauf ich ein hochgeehrtes musikalisches Publikum schon jetzt aufmerksam zu machen, mir erlaube. Indem ich mich und mein neu gegründetes Institut dem Wohlwollen des Publikums hiermit empfehle, wird es mein Bestreben sein, den an mich gestellten künstlerischen Anforderungen nach besten Kräften zu entsprechen.
Hochachtungsvoll
C. Faust.

Geld! auf gute Wechsel sofort bei H. A. Best, gr. Ulrichstraße 49.

Beste neue feingeriffene **Bettfedern n. Daunen**, fertig genäht **Inletts** zum sofortigen Füllen, **Bettbarchente**, **Federleinen**, **Bettdecke** und feinste **Daunenköper** in allerwünschtester Qualität empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2 (ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße).

Merseb. Schwarz- oder Bitterbier.

Von Herrn **Carl Berger** in Merseburg ist mir der **Alleinverkauf** in Flaschen des berühmten **Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres** für Halle und Umgegend übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvallescenten, an Schwäche, Nerven und Blutmuth Leidenden, sowie für Wöchnerinnen bestens empfohlen.
C. Friedrich, Freyberg's Garten.

Baker Guano Superphosphat

in anerkannt vorzüglicher hochprozentiger Qualität liefert unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen ab **Fabrik**, ab **Trotha** bei **Herrn Louis Brümme**, zur **Preis. Kron'**, ab **Halle** bei **Herrn Louis Fritsch**, **Klauschorstraße**, **Chemische Fabrik Morl** bei **Trotha**, an der **Saale**, **Lauß & Co.**

Weintraube.

Sonntag, den 19. October **Erstes Concert** unter Leitung des Kapellm. C. Faust, Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Perf. 5 Sgr.

Freyberg's Garten (C. Friedrich).

Freitag den 17. October von 3 Uhr ab **Saalen-Ausfagen**. Der Ball des 4. Maurervereins findet Sonntag den 19. d. Mts. in Freyberg's Salon statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Restaurations zum Reichshof.

Heute Donnerstag Abend **Reichshof** mit **Maerettig u. Nieren**, Reichshof-Bier pilsen à Seidel 15 A.

Windmühlen-Berkauf.

Eine im vorigen Jahre neuverbaute Windmühle, alles nach neuester Construction gebaut, mit **Galvanie u. Windrose**, 3 Mahl- und Spinngang, dabei noch 2 Morgen Feld und schönes neues Wohnhaus, ist für 4200 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die Lage ist sehr günstig, indem 2 große Ritzergüter 10 Minuten entfernt davon liegen und außerdem noch drei Ortshäuser nah um die Mühle herumliegen, und sämtliche Mahlgut gebradt und abgeholt wird. Restaufgeber lange Jahre unfindbar. **Häberer Fr. Günther** in Burgtholhausen bei Gartsberga.

Weinbeeren-Berkauf.

Der Anhang von zwei Weinbergen in **Cardorf**, in guter Lage, ist gegen baare Zahlung von dem Unterzeichneten zu verkaufen.
Müdenitz, den 14. October 1873.
F. Seidel, Müdenitzbesitzer.

Barbiergeschäfts-Berkauf.

Mein bekanntes **Barbiergeschäfts** bin ich Willens veränderungs halber unter ganz billigen Bedingungen sofort zu verkaufen u. können darauf Reflectirende täglich mit mir unterhandeln.
Julius Cohn, Barbier und Chirurg zu **Rehnb** in Anhalt.

Gänsepulver

zum **Abreiben** der geschlachteten Gänse und Enten empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Girous Herzog-Schumann

täglich gr. Vorstellung Abends 7 Uhr. Jeden **Donnerstag** 2 Vorstellungen um 4 u. um 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. October 15. Vorstellung im I. Abonnement. **Ganz neu!** **Ganz neu!** **Rale in dieser Saison: Goldbeier.**

Große Poffe mit **Organg** und **Lanz** in 3 Acten und 6 Bildern von **B. Willen** und **E. Jacobson**. Musik von **B. Wäner**. **Neuße Poffe des Ballet-Theaters** in Berlin. In Scene gesetzt vom **Regisseur** Herrn **Weyrens**.

Köln. Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn 25,000 Thlr. **Loose zur nächsten Ziehung à 1 Thlr.** sind zu haben bei

Rudolf Mosse in Halle a/S.

Brüderstraße 14, 1 Tr. **Vertführer-Gesuch.** Für meine **Geldschrank-Fabrik** suche ich sofort oder auch später einen tüchtigen, womöglich verheiratheten Mann als **Vertführer**. Bewerber wollen unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit sich bald melden. **Anton Kern**, **Gera**.

Modellistler und ein Hodelik, der an einer größeren Sodaemalchine zu haben vertrieht, wird sofort gesucht von J. Billeter, Geilthor Nr. 17.

Ein Techniker, praktisch und akademisch gebildet, sucht Stellung zum 1. November c. in einer Maschinenfabrik. Näh. zu erfragen Halle, Scharenstraße Nr. 5. Vorm. v. 8—11 u. Mitt. v. 2—4.

Verhlings-Gesuch.

Ein junger Mann wird als **Verhling** für ein **industrielles Materialwaaren-Geschäfts** verbunden mit **beauten-** dem **Großhandel** unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Häberer zu erfragen bei dem Kaufmann **Herrn Heinrich Schmidt** in Giebelen.
Am **Stadtrath'schen Hause** darf kein **Schutt** abgeladen werden.